wünschen (der wieder ein subjektives und objektives Ding ist) und einen Zweifel: so gibt diese Gelegenheit zur Bildung einer Idee von einem Objekt überhaupt, in welcher das Mannigfaltige seiner Bestimmung gedacht wird. Nun verhält sich diese Vorstellung (ein Begriff) zu einem möglichen Urteile wie die Bestimmung zu der Bestimmbarkeit, d. i. wie ein unbestimmter Teil einer bestimmten. Ein Urteil enthält also diese oder jene Bestimmung, die zu einem gegebenen Begriffe als Prädikat gehört, sofern dieser Begriff in einem Urteile als Subjekt betrachtet wird. Diese Bestimmung aber, die in dem Urteile selbst gedacht wird, heißt logisch, wenn sie nur dazu dient, um den Begriff, der das Subjekt ist, zu bestimmen, sofern dieser Begriff gleich mehrere Dinge enthalten kann. Dieses Bestimmbare wird aber durch die Bestimmung eingeschränkt, und alle diejenigen, welche nicht zu dem Begriffe gehören, der durch das Prädikat gedacht wird, werden von demselben ausgeschlossen. Die logische Bestimmung ist also nur auf solche Begriffe gegründet, die einen Inhalt haben, sofern dieser überhaupt bestimmt werden kann, folglich auf Begriffe, sofern sie unendlich sind, und also der Form nach, wie sie in der Logik vorkommen, und wobei von allem Inhalte der Erkenntnisse gänzlich abgesehen wird.

2. Hingegen ist die Realität eines Begriffes nicht die Bestimmung desselben in Ansehung der Möglichkeit, sofern sie wirklich gemacht wird, d. i. die Synthesis der Realität und der Negation, sofern ein Gegenstand der Erfahrung durch den Begriff gedacht wird. Die Realität ist also diejenige Bestimmung, die eigentlich den Begriff von einem Gegenstande, der nur gedacht wird, zu einem Begriffe von einem existierenden macht, oder, wenn dieser außer dem Verstande gegeben wird, zu einer Vorstellung, die einen Gegenstand hat, dadurch sie empirisch wird, d. i. zu einer Erkenntnis, wodurch ein Gegenstand gedacht wird.

3. Die Negation ist diejenige Bestimmung, die nur dadurch gedacht wird, daß sie die Existenz an sich selbst aufhebt, folglich nur als das Gegenteil der Realität angesehen werden kann. Sie wird also nur dadurch gedacht, daß sie in Beziehung auf die Realität gesetzt wird, folglich durch die Relation, in welcher die Existenz einer Sache zu der Existenz einer anderen gedacht wird, d. i. durch die Einschränkung, die diese durch jene erleidet.

4. Obgleich die Realität nur gedacht wird, sofern sie keine Negation in sich schließt, so muß doch diese Realität, sofern sie einen Gegenstand der Erfahrung ausdrückt, irgend eine Größe haben, wenn nun die Vorstellung desselben in der Erfahrung absolute Totalität ausschließt, so muß auch die Größe der Realität, d. i. der Grad, in welchem ein Gegenstand der Erfahrung durch den Begriff gedacht wird, nicht als absolute Totalität gedacht werden, und also die Synthesis der Erzeugung dieser Größe, sofern sie nicht anfängt, und bis zu dem Unbedingten fortgeht, kann weder als existierend noch als nicht existierend gedacht werden, sondern es muß eine Existenz, die nur in der Zeit gegeben wird, durch eine kontinuierliche Synthesis und durch Identität der Handlung, die Zeit von dem Bestimmten bis zu dem Unbestimmten durchzugehen, gedacht werden. Folglich hat kein Grad der Realität in der Erfahrung einen absoluten Unterschied von dem Grade, der sich zu dem Unendlichen oder Leeren verhält, d. i. es ist kein kleinster Grad der Realität, und es kann die Materie in dem Raume oder die Realität in der Erscheinung, sie mag auch in einem Grade sein, welcher wolle, nicht bis zu einem Punkte, d. i. bis zu dem, was gar keine Realität in sich enthält, sondern nur durch alle kleinere Grade derselben gedacht werden.

5. Daraus entspringt der Grundsatz der Anticipationen der Wahrnehmung, daß alle Realität in der Erfahrung, mithin jeder Gegenstand derselben, sofern er eine Realität enthält, eine extensive Größe, d. i. einen Grad habe, nach welchem er in unserer Sinnlichkeit immer kleiner kann gefunden werden, und daß, wenn man alle Realität in der Vorstellung eines Gegenstandes wegnimmt, und keine andere Realität übrig bleibt, auch die Realität des Gegenstandes gänzlich verschwinde, mithin in der Wahrnehmung eines Raumes, der alle Realität ausschließt, auch gar keine Wahrnehmung stattfinden könne, welches der Grundsatz der Antizipationen der Wahrnehmung war.